



Haus Kunterbunt

KONZEPTION

HAUS
KUNTERBUNT

NEULUSSHEIM

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Pädagogik
 - 2.1 Ziele der pädagogischen Arbeit
 - 2.2 Bild vom Kind
3. Qualitätsentwicklung
 - 3.1 Beobachtung und Dokumentation
 - 3.2 Partizipation
 - 3.3 Beschwerdemanagement
 - 3.4 Datenschutz
 - 3.5 Fortbildung
4. Personal
 - 4.1 Leitung
5. Pädagogische Konzeption der Krippenkinder
 - 5.1 Betreuungszeiten
 - 5.2 Raumangebot
 - 5.3 Tagesablauf
 - 5.4 Unsere Pädagogik im Krippenalter
6. Eingewöhnung
 - 6.1 Vor der Aufnahme in die Einrichtung
 - 6.2 Das Kind kommt in die Einrichtung
 - 6.3 Nach der Eingewöhnung
7. Bildungs- und Erziehungsziele
 - 7.1 Selbstständigkeit
 - 7.2 Bewegungserziehung
 - 7.3 Bildnerische – und Kulturelle Erziehung
 - 7.4 Spracherziehung
 - 7.5 Musikalische Erziehung
 - 7.6 Soziale Kompetenzen
8. Essen
 - 8.1 Rituale
 - 8.2 Mahlzeiten
 - 8.3 Tischkultur
9. Körper und Gesundheit
 - 9.1 Sauberkeitsentwicklung
 - 9.2 Schlafen
10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
11. Kooperation
12. Quellen

1. Vorwort vom Team

Liebe Eltern und Interessierte,

die Arbeit an unsere Einrichtung basiert auf einer Konzeption, die wir Ihnen nun gerne vorstellen möchte.

Die Konzeption verschafft uns Mitarbeitern und auch Ihnen einen Einblick in die Arbeit unserer Einrichtung.

Wir legen darin z.B. fest, wie wir arbeiten möchten und begründen warum wir so handeln.

Eine Konzeption bedarf der ständigen Verbesserung und Überarbeitung.

Wir begeben uns auf einen langen, spannenden und intensiven Weg.

Ein Weg, der noch vieles bereithält und dessen Ende noch nicht sichtbar ist.

Wir hoffen, dass unsere Arbeit für Sie transparent und nachvollziehbar ist.

Ihr Team vom Haus Kunterbunt

2. Pädagogik

Unsere Einrichtung soll Kindern die Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten, den Austausch mit Gleichaltrigen, soziale Chancengleichheit und ihren Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen.

Dafür schaffen wir eine warmherzige Atmosphäre, in der es uns möglich ist feinfühlig auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Unser Auftrag ist es, familienergänzende und -unterstützende Arbeit zu leisten. Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir darin, Begleiter, Anleiter, Beobachter und Anwalt des Kindes zu sein.

In der Betreuung soll das Kind nicht nach einem bestimmten Erziehungsmuster geformt werden. Vielmehr möchten wir die Kinder befähigen, ihre gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zunehmend selbständig zu bewältigen. Wir möchten die individuellen Anlagen fördern und so dem eigenen Wesen des Kindes, seinem unverwechselbaren Charakter und seiner Einzigartigkeit gerecht werden.

Unsere pädagogische Arbeit ist nach dem situationsorientierten Ansatz ausgerichtet. Wir möchten die Kinder in Ihrer Ganzheitlichkeit unterstützen und fördern und sie somit auf ein Leben in einer sich ständig verändernden Welt vorbereiten.

Wesentliche Merkmale des situationsorientierten Ansatzes sind:

- Schlüsselsituationen erkennen und finden, in denen die Kinder Lernerfahrungen machen können, die für ihre gesamte Entwicklung von Bedeutung sind.
- Die Lerninhalte sollen aus der Erfahrungswelt der Kinder stammen und die Möglichkeit in sich bergen, dass die Kinder ihre Erfahrungswerte durch eigenes Können und Tun ein Stück mitgestalten können.
- Innerhalb der pädagogischen Arbeit müssen Methoden entwickelt werden, die die Eigentätigkeit der Kinder fördern und fordern.
- In den Schlüsselsituationen soll exemplarisches Lernen stattfinden, ein Lernen, dessen Ergebnisse auf andere, auch zukünftige Situationen übertragen werden können.
- Die Ergebnisse der Bearbeitung von Schlüsselsituationen sollten dokumentiert und auch nach außen dargestellt werden.

Für die Kinder soll es ein Ort zum Wohlfühlen sowie ein Lebens- und Erfahrungsraum sein. Uns ist es wichtig, die Entwicklung der Kinder zu unterstützen, indem wir ihnen Freiräume schaffen, zum ausgiebigen, freien Spiel.

2.1 Ziele der pädagogischen Arbeit

- Das Freispiel hat höchsten Vorrang! Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Interessen nachzugehen und sich in Spielgruppen zusammenzufinden.
- Wir verstehen uns als Anreger und Begleiter. Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten sich selbstständig wirkend zu entwickeln.
- Lernen soll durch eigenes Tun mit allen Sinnen erfolgen.
- Wir wollen Neugierde wecken.
- Die Kinder können aus vielfältigen Angeboten frei wählen.
- Unsere Haltung gegenüber der Eigeninitiative des Kindes und die Unterstützung seiner selbstständigen Tätigkeit ist stets respektvoll,
- Unterstützen eine stabile, persönliche Beziehung des Kindes zu relativ wenigen, aber vertrauten Bezugspersonen.
- Bestreben, dass sich jedes Kind angenommen und anerkannt fühlt.
- Fördern, das optimale körperliche Wohlbefinden und die Gesundheit des Kindes.

2.2 Unser Bild vom Kind



Es will
eigenständig



Um all diesen Anforderungen gerecht zu werden, lassen wir in einer vorbereiteten Umgebung individuelle Lernprozesse zu. Wir begleiten und unterstützen das Kind in seinem selbstständigen Handeln, und lassen ihn hierbei die nötige Zeit, die es hierfür braucht.

3. Qualitätsentwicklung

3.1 Beobachtung und Dokumentation

Portfolio

Jedes Kind hat vom Eintritt in die Krippe bzw. in den Hort seinen eigenen Portfolioordner. Den können sich die Kinder aber auch die Eltern immer wieder holen und begutachten. Portfolios sind eine Sammlung von „mit Geschick gemachten Arbeiten“ einer Person, die das Produkt (Lernergebnisse) und den Prozess (Lernpfad /Wachstum) der Kompetenzentwicklung in einer bestimmten Zeitspanne und für bestimmte Zwecke dokumentiert und veranschaulicht“ (Salzburg Research, 2006)

Beobachtungsbögen

Die Beobachtung des Kindes, wird bei uns durch bestimmte dafür ausgearbeitete Bögen dokumentiert, die den aktuellen Bildungs- und Entwicklungsstand des Kindes, Schwächen und Stärken, sowie das Sozialverhalten aufzeigen. Für die Elternarbeit sind diese Bögen ein wichtiger Bestandteil und werden mit in die Elterngespräche genommen.

3.2 Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen

Kinder verbringen einen Großteil des Tages in der Kindertagesstätte.

Uns ist es wichtig den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

Partizipation ist ein wesentliches Element.

Es bedeutet aber nicht das, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu Berücksichtigen.

So werden bei uns z.B. Regeln zusammen mit den Kindern besprochen und ausgehandelt.

Es wird abgestimmt, wie der Tag gestaltet wird und was unternommen werden kann.

3.3 Beschwerdemanagement

Wir gehen in unserer Einrichtung konstruktiv mit Beschwerden um. Sie können uns Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit geben.

Beschwerden der Eltern können mündlich oder schriftlich bei einer MitarbeiterIn oder der Leitung der Einrichtung angebracht werden.

Gemeinsam mit Eltern, Leitung und dem entsprechenden Team, wird über eine sachgerechte Bearbeitung bzw. einvernehmliche Klärung der Beschwerde gesorgt.
Bei Fällen wo dies nicht ausreichend ist, wird der Träger hinzugezogen.

Dieser Prozess wird Dokumentiert und von allen daran beteiligten Partnern unterschrieben.

Beschwerden der Kinder. Nach dem Kinderschutzgesetz haben auch Kinder das Recht sich zu beschweren nach Alter kann dieses Recht durch die Eltern wahrgenommen werden.

Kinder im Alter von 0-3 Jahren sind noch nicht in der Lage, ihre Beschwerden direkt und unmissverständlich zu äußern. Sie drücken ihre Unzufriedenheit durch weinen, Rückzug oder unangemessenes Verhalten aus.

Wir achten darauf, dass ErzieherInnen die im Kleinkindbereich arbeiten, solche Äußerungen der Kinder sensibel wahrnehmen und lernen, sie richtig zu deuten.

Im Hortbereich können die Kinder ihre Beschwerden schon selber formulieren und Äußern
Eine Möglichkeit dazu ist der Erzählkreis um 14:00 Uhr, aber auch während des Mittagessens sowie im gesamten Tagesablauf gibt es genügend Möglichkeiten über solche Dinge zu sprechen.

Sensibel achtet die Erzieherin darauf, ob das Kind bereit ist sich in der Gemeinschaft oder in einem Vieraugengespräch zu äußern.

Auch in diesen Situationen kann das Kind seine Selbstwirksamkeit erfahren, es partizipiert an der Veränderung seiner Situation.

3.4 Datenschutz

Wir gehen mit den erfassten Daten sensibel um und erfassen nur die für unsere Arbeit erforderlichen Daten.

3.5 Fortbildung

Die einzelnen Teams treffen sich regelmäßig um:

- Situation in der Gruppe zu reflektieren und zu planen
- Elterngespräche vorzubereiten
- Jahres-Monatsplanung
- Feste und Feiern

Jeden ersten Mittwoch im Monat trifft sich das komplette Team des Hauses.

Besprochen werden:

- Angebote und Aktionen
- Fallbesprechungen
- Anschaffungen
- Termine

Das Leitungsteam trifft sich jeden Donnerstag

- Um sich über aktuelle Entwicklungen, Richtlinien und Gesetze
- Sowie aktuelle Fragen in den einzelnen Bereichen u besprechen

Des Weiteren gibt es im Jahr einen pädagogischen Tag.

- An dem Tag wird ein Fachthema bearbeitet (z.B. Erste Hilfe am Kind, Gesunde Ernährung...)

Die Mitarbeiter können jährlich an Fortbildungen teilnehmen.

4. Personal

Zum Erreichen der pädagogischen Ziele arbeiten im Haus Kunterbunt Mitarbeiterinnen, die

- den Kindern mit Verständnis, Respekt und Achtung begegnen.
- den individuellen Entwicklungsprozess, Eigenschaften und Fähigkeiten unterstützen, ihnen dabei ihr eigenes Tempo lassen und ihre Einmaligkeit schätzen
- ein fundiertes Wissen im pädagogischen Umgang mit Kindern haben.
- eine gestaltbare, anregungsreiche und vielfältige Umgebung zu schaffen.
- den Kindern das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu uns zu ermöglichen.
- die Kinder in ihrer Würde weder direkt noch indirekt zu verletzen.
- dass die Kinder eine Essenssituation vorfinden, die entspannt und kommunikativ ist, und Essen als sinnliches Ereignis erlebt wird.

4.1 Leitung Haus Kunterbunt

Leitung

Die Leitung des Hauses Kunterbunt beinhaltet die Führung, Organisation und Kooperation zwischen den einzelnen Abteilungen Krippe, Kindergarten, Hort (mit Kernzeit und Ferienbetreuung).

4.2 Das Team der Krippenbetreuung

5 Erzieherinnen Vollzeit

1 Erzieherin (30) Stunden

Leitung ist freigestellt

5. Pädagogische Konzeption der Krippenkinder

Die Kinderkrippe des Hauses Kunterbunt befindet sich im unteren Flügel an der Lußhardtschule in Neulußheim. Die Räumlichkeiten wurden, nach den aktuell gesetzlichen Vorgaben für Krippennutzung umgebaut. Es können bis zu 20 Kinder im Alter von 0-3 Jahren aufgenommen werden. Die Einrichtung ist ganzjährig geöffnet, mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und der Zeit zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige. Den Jahresurlaub von 3 Wochen können die Kinder über das gesamte Jahr nehmen. Die 3 Wochen müssen aber zusammenhängend genommen werden.

5.1 Betreuungszeiten für die Krippe

| | |
|-------------|--------------------------------------|
| 9,5 Stunden | 7:30 - 17:00 Uhr / incl. Mittagessen |
| 6,5 Stunden | 7:30 - 14:00 Uhr / incl. Mittagessen |

5.2 Raumangebot

Auf der linken Seite der Schule, befindet sich ein langer extra neu angelegter Weg bis zum Eingang unserer Krippe.

Die Eingangstür ist breit genug um mit den Kinderwagen durchzufahren.

Ein schön gestalteter Eingangsbereich, mit einer großen Info- Tafel sowie einer gemütlichen Sitzecke, laden zum kurzen Verweilen ein

Für die Betreuung der Kinder stehen zwei Gruppenräume mit integrierten Schlafräumen
eine Küche,

ein Bad - und Wickelraum

sowie ein langer Flur zur Verfügung

Darüber hinaus wird im Frühjahr eine Außenspielfläche mit direktem Zugang zu den Gruppenräumen gestaltet.

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Neulußheim

5.3 Tagesablauf

| | |
|-------------------|--|
| 7:30 - 8:30 Uhr | Aufnahme, Freispiel |
| 8:30 - 9:00 Uhr | Frühstück, Hygienische Maßnahmen |
| 9:00 - 9:15 Uhr | Morgenkreis |
| 9:15 Uhr | Freispiel, Angebote, Hygienische Maßnahmen |
| 11:00 Uhr | Mittagessen, Vorbereitung zum Schlafen |
| 11:30 - 13:45 Uhr | Mittagsschlaf, Hygienische Maßnahmen |
| 13:45 - 14:00 Uhr | Abholzeit |
| 14:30 Uhr | Vesper |
| 16:00 Uhr | Obstzeit, Hygienische Maßnahmen |
| bis 17:00 Uhr | Freispiel |

5.4 Unsere Pädagogik im Krippenalter

Krippenkinder sind in einer besonderen Phase der Entwicklung

- Der Bindungsprozess erfordert eine sichere Bezugsperson.
- Sie sind in einer besonders wichtigen Phase der Sprachentwicklung.
- Sie kommunizieren noch viel nonverbal, z.B. auch über Gegenstände
- Pflegekonzept und Sauberkeitserziehung bedürfen besonderer Aufmerksamkeit.
- Sie haben ein großes Bedürfnis sowohl nach Ruhephasen als auch nach Bewegung.
- Sie befinden sich manchmal in der Trotzphase und entwickeln ihr Ich- Bewusstsein.
- Die erste Trennungssituation ist besonders anspruchsvoll, die Eingewöhnung sollte sensibel und individuell angepasst verlaufen.

6. Eingewöhnung im Haus Kunterbunt - Krippe

6.1 Vor der Aufnahme in der Einrichtung

- 4 Wochen vor der Aufnahme nehmen wir Kontakt mit den Eltern auf, um einen Termin für das Aufnahmegespräch zu vereinbaren.

Die Inhalte des Aufnahmegesprächs sind:

- Austausch über das Kind mit Hilfe des Elternfragebogens zum Start in die Krippe
 - Termine für zwei weitere Hausbesuche, um das Kind und die Eltern besser kennenzulernen, kurz vor der Aufnahme in unsere Einrichtung
 - Eingewöhnung in der Einrichtung
 - Dinge besprechen, die das Kind in der Einrichtung braucht
- Die Eltern bekommen vor dem ersten Gespräch die Mappe „Mein Kind kommt in die Krippe ...“ (Ein kleiner Leitfaden für den Anfang)

Inhalte sind:

- Persönliche Angaben
- Eingewöhnung im Haus Kunterbunt
- Gliederung des Tagesablaufes
- Elternfragebogen zum Start in die Krippe
- Was ihr Kind in der Krippe braucht
- Die 10 goldenen Regeln meiner Eingewöhnung
- Mitteilungspflicht der Eltern und Sorgeberechtigten über Infektionskrankheiten §34, (5) Satz 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG)

6.2 Das Kind kommt in die Einrichtung

- Die ersten drei Eingewöhnungstage, bleibt das Kind zusammen mit einer Bezugsperson für eine Stunde in der Einrichtung.
- Am vierten Eingewöhnungstag findet der erste Trennungsversuch statt (5-15 Minuten). Fällt der vierte Tag auf einen Montag, findet der erste Trennungsversuch am fünften Tag statt. Die Bezugsperson bleibt in der Einrichtung. Gelingt der Trennungsversuch, findet am nächsten Tag eine weitere Trennung statt. Scheitert der erste Trennungsversuch, bleibt die Bezugsperson am nächsten Tag bei dem Kind.
- Bei gelungener Trennung, werden die weiteren Trennungen kontinuierlich verlängert und ausgebaut. Dabei ist das Tempo des Kindes zu berücksichtigen. Während der Stabilisierungsphase (Eingewöhnungstage 4 – 10) sollte die Bezugsperson, auch während der Trennungsphasen, in der Einrichtung bleiben.
- Wie schnell oder langsam die Zeiten ausgebaut werden, hängt vom Tempo des Kindes ab. Unter Umständen ist es notwendig, dass die Bezugsperson wieder im Gruppenraum dabei ist.
- In der Schlussphase bleibt das Kind in der Einrichtung und die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Krippe auf. Das Kind lässt sich trösten und spielt in guter Stimmung.

6.3 Nach der Eingewöhnung

- Nach ca. 4 – 6 Wochen findet das Eingewöhnungsgespräch statt. Erzieherin und Bezugsperson reflektieren die Eingewöhnungszeit.

7. Bildungs- und Erziehungsziele

Unsere Erziehungsziele sind nach den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ausgelegt.

Bildung und Erziehungsschwerpunkte sind:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken Gefühl und Mitgefühl

7.1 Selbstständigkeit

Das Kind ist ein aktiv teilnehmender Partner, diese Teilnahme wird vom Erwachsenen nicht verlangt, sondern ermöglicht und das Kind dazu ermutigt.

Damit ein Kind selbstständig werden kann, muss es die Gelegenheit bekommen in allen Lebenssituationen so zu handeln, wie es für das Kind am besten ist.

Es sollte niemals zu etwas gedrängt bzw. mit anderen verglichen werden.

Wir begleiten und unterstützen das Kind durch alltägliche Situationen (essen, anziehen, sich fortzubewegen, Sauberkeitserziehung etc.) zur Selbstständigkeit. Wichtig ist, dass das Kind selbstständig zwischen Aktivität und Ruhephasen wechselt und seine Fähigkeiten zur Selbstregulation und Ausdauer entwickelt. Hierbei geben wir dem Kind Raum, Zeit und verschiedene Materialien, die dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst werden.

7.2 Bewegungserziehung

Für Kleinkinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel um über ihre Umwelt Wissen zu erwerben. Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben.

Bevor das Kind lernt zu sprechen ist Bewegung eine seiner Sprachen.

Zur Unterstützung der kindlichen Bewegungsfreude sind unsere Innenräume und das Außen Gelände, sowie die Geräte und Materialien speziell an die Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder angepasst.

7.3 Bildnerische Erziehung

Zur Kreativität gehört das Spielen und Zerstören, das Experimentieren und verwandeln.

Darum gestalten wir unsere kreativen Angebote nach den genannten Entwicklungselementen der Kreativität.

Die Kinder sind dabei selbst wirksam, sie setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

7.4 Spracherziehung

Krippenkinder kommunizieren noch viel nonverbal, z.B. auch über Gegenstände.

Durch die Interaktion mit den Bezugspersonen entwickeln sich zusehend das

Sprachverständnis und das Situationsverstehen. Sprachförderung kann nur durch kontinuierliche Bindung unterstützt werden.

Notwendig für eine gelingende Unterstützung zum Erwerb oder Förderung einer Sprache ist, dass dies kein isoliertes Sprachtraining, sondern eine Erweiterung der Sprachkompetenz durch Aktivitäten und Angebote im Alltag der Kinder geschieht. Selbstverständlich werden alle Sinne miteinbezogen, um eine ganzheitliche Unterstützung zu erreichen. Es besteht eine unauflösbare Wechselbeziehung zwischen bildnerischen, geistigen, körperbetonten und tänzerischen Ausdrucks- und Kommunikationsformen und verbaler Sprachentwicklung.

Wir unterstützen die Sprachfreude der Kinder, in dem wir Materialien und Räume anbieten die die Kinder zum Wahrnehmen, Handeln und Sprechen einladen.

Beispiele: Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiele, Morgenkreis, Kreisspiele, Spaziergänge usw. Die Sprachförderung bekleidet uns während des gesamten Tagesablaufes.

7.5 Musikalische Erziehung

Singen und Musizieren unterstützt die Kinder in ihrer Sprachentwicklung.

Durch nichts lassen sich Kinder leichter ablenken, trösten, begeistern, wie durch Musik.

Mal laut mal leise, mal schief, mal sicher aber immer mit Begeisterung haben schon Kleinstkinder Freude am Musizieren.

Wir nehmen diese kindliche Leidenschaft an und begleiten unseren Alltag mit Tönen, Klängen, Rhythmen und Reimen. Durch das Hören von Klanggeschichten fördern wir die:

- Sprachentwicklung - durch das Hören einer Geschichte erweitern wir den Wortschatz.
- Feinmotorik - durch das Spielen der Instrumente oder klatschen, klopfen usw. trainieren die Kinder ihre Feinmotorik
- Konzentration - es erfordert Konzentration dem Verlauf einer Geschichte zu folgen
- Musik - durch das Spielen von Instrumenten fördern wir das Rhythmusgefühl
- Gehör - die Kinder erfahren durch Klanggeschichten verschiedene Töne, Klänge, Melodien und Rhythmen

7.6 Soziale Kompetenzen

In der Krippe sammelt das Kind neue Erfahrungen mit anderen Kindern und Erwachsenen. Im strukturierten Tagesablauf entwickeln die Kinder, anderen Kindern gegenüber Empathie, lernen voneinander und ahmen sich nach. Außerdem machen sie Erfahrungen mit Konflikten und erfahren den rücksichtsvollen Umgang miteinander. Regeln und Normen lernen sie zu erkennen und zu akzeptieren. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen.

8. Essen im Haus Kunterbunt

Essen ist für uns nicht nur Nahrungsaufnahme, vielmehr ist es ein gemeinschaftliches Ritual, was in einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre stattfindet.

Die Kinder können sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend, z.B. beim Tischdecken und abräumen beteiligen.

8.1 Rituale

- vor dem Essen Hände waschen
- jedes Kind hat einen festen Platz (persönliches Tischset)
- Tischspruch (drei im Wechsel)
- zu allen Mahlzeiten Lätzchen anziehen
- nach dem Essen Hände und Mund abputzen (Feuchttücher)

8.2 Mahlzeiten

- die Kinder müssen **NICHT** probieren!
- Sie müssen den Teller **NICHT** leer essen!
- Sie werden zum Essen motiviert, **NICHT** gezwungen!
- wenn Ihnen die Hauptmahlzeit nicht schmeckt, werden Reste vom Frühstück angeboten.
- Nachtisch gibt es für jedes Kind, auch wenn die Hauptmahlzeit nicht probiert oder gegessen wurde.
- es gibt erst eine Probierportion, danach kann individuelle nach geschöpft werden.
- das Essen wird getrennt auf einem Teller angerichtet (z.B. Nudeln in der einen Ecke, Soße in der anderen).
- am Essen riechen oder mit der Zunge daran lecken, den Finger in das Essen tauchen zählt unter probieren.
- Ausspucken ist ein Zeichen „Es schmeckt mir nicht!“
- die Kinder sind eingeladen, bei der Zubereitung der Mahlzeiten zu helfen.

8.3 Tischkultur

- Kinder dürfen beim Tisch decken helfen.
- Kinder dürfen beim Abdecken, Tisch abputzen und Spülmaschine einräumen, helfen.
- Besteck wird angeboten, der Umgang damit gezeigt, jedoch ist das Essen mit den Händen erlaubt.
- Selbstständigkeit wird unterstützt und gefördert (z.B. alleine Getränke einschenken oder alleine Essen ausschöpfen).

9. Körper und Gesundheit

9.1 Sauberkeitsentwicklung

Aus der Windel auf die Toilette: Um vollständig trocken zu werden, brauchen Kinder oft bis zu fünf Jahre. Bis sie ein Gefühl für Blase und Darm entwickeln, kann so manches sprichwörtlich in die Hose gehen. Eltern müssen sich darüber keine Sorgen machen – mit Geduld, Sensibilität und genug Wechselkleidung können sie ihr Kind **beim Sauberwerden unterstützen**

Allgemein

- Es sind max. vier Kinder im Bad
- Es gibt eine kleine Spielecke im Bad zum Verweilen für die Kinder
- Die Intimsphäre der Kinder wird respektiert und eingehalten keine Fremden (dazu gehören auch andere Mütter) im Bad!

Unsere Wickelzeiten: nach dem Frühstück, nach dem Schlafen und am Vormittag und Nachmittag nach Bedarf.

Pädagogische Haltung zur Sauberkeitserziehung

- Das Kind sendet uns Signale (zeigt Interesse am eigenen Pipi oder Stuhlgang, zieht sich zurück wenn es muss)
- Es gibt keinen Zwang! Ein **Nein** wird akzeptiert!
- Die Kinder voneinander lernen lassen (Kinder besuchen sich gegenseitig auf der Toilette).
- Sie werden Positiv Verstärkt und Bestärkt.
- Rückschritte zulassen, das Kind gibt das Tempo an.
- Beim großen Geschäft bei Bedarf Windeln anziehen.
- Das eigene Pipi und den Kot dürfen die Kinder anschauen.
- Belohnungssystem: das Kind bekommt einen Stempel, wenn es auf der Toilette war

Hygiene im Bad

- Erzieherinnen benutzen Einmal Handschuhe (diese werden nach jedem Kind gewechselt)
- Wickelunterlagen werden nach jedem Kind gewechselt.
- Alle Oberflächen werden täglich desinfiziert.
- Bei ansteckenden Krankheiten wird nach jedem Kind desinfiziert.

9.2 Schlafen

Auch das schlafen ist ein fester Bestandteil für die Entwicklung der Krippenkinder. In den Ruhephasen schöpft das Kind wieder neue Kraft, die es benötigt um wieder munter und neugierig den Alltag zu entdecken.

Rituale

- Vor dem Schlafen gehen, ziehen wir den Kindern ihren Schlafanzug an, die Kinder die es schon können, helfen uns dabei.
- Jedes Kind hat eine eigene Box, wo es seine Kleider reinlegen kann.
- Nun darf jedes Kind die Dinge die es zum Schlafen benötigt, (Schnuller, Schnuffeltuch, Kuscheltuch etc.) mit in sein Bettchen nehmen.

Schlafräum

- Zwei Erzieherinnen gehen mit den Kindern gemeinsam in den Schlafräum. Nach ca. 30 Minuten verlässt eine Erzieherin den Raum und nimmt eventuell wache Kinder mit.
- Durch streicheln und ruhiges reden werden Kindern zum Schlafen gebracht, aber nicht gezwungen.
- Werden Kinder wach, dürfen Sie den Schlafräum verlassen und werden von einer Erzieherin im Gruppenraum in Empfang genommen. Dort können sie dann einem ruhigen Spiel widmen. (puzzeln, malen Bücher anschauen).
- Während der Eingewöhnungsphase, geht die Bezugserzieherin mit in den Schlafräum.

Halbtagskinder

- Werden um 13:10/13:15 Uhr geweckt.
- Sie werden nach Bedarf gewickelt und dann angezogen ihren Eltern im Flur übergeben.

10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

10.1 Definition von Erziehungspartnerschaft:

Eltern und Erzieherinnen führen ein partnerschaftliches Verhältnis, welches auf gegenseitigem Respekt und einem wertschätzenden Miteinander beruht. Die Eltern sind die Experten für ihr Kind, die Rolle der Erzieherin ist es die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen und zu beraten. Dabei steht das Wohle des Kindes im Vordergrund.

10.2 Angebote der Elternarbeit

- Aufnahmegespräch (zu Hause oder in der Einrichtung)
- Zwei Hausbesuche (Kennenlernen des Kindes und der Eltern, in den eigenen vier Wänden)
- Eingewöhnungsgespräch (nach 4 – 6 Wochen nach der Aufnahme des Kindes)
- Entwicklungsgespräch (mindestens 1x im Jahr, bei Bedarf auch öfter)
- Ein Elternabend (intern, mit Wahl des Elternbeirats)
- 1 – 2 Themenelternabende (gruppenübergreifend, jeweils eine Erzieherin aus jeder Gruppe, alle Eltern werden eingeladen)
- Jede Gruppe bietet 1x jährlich eine kleine Feier und einen kleinen Ausflug für Eltern und Kinder an.
- Gruppenübergreifende Aktivitäten z.B. zu Muttertag etc.
- Kooperationen: Ärzte, Jugendamt, Therapeuten
- Infowände (allgemein und gruppenintern)

Jugendamt

Wenn wir erkennen, dass eine Familie einen Hilfebedarf über die bereits in Anspruch genommene Kernzeit-/bzw. Hortbetreuung hat, den sie alleine nicht erfüllen kann, dann motivieren wir die Familie, eine Beratung des Jugendamtes – bei Bedarf auch gern mit uns gemeinsam – in Anspruch zu nehmen.

Liegen Merkmale der Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII vor, gehen wir entsprechend dem vereinbarten Vorgehen mit dem Kreisjugendamt Rhein-Neckar vor, in dem wir mit den entsprechenden Stellen zur Beseitigung der Gefährdungsmerkmale und zum Wohle des Kindes kooperieren.

Wenn es die Situation erfordert, stellen wir unter den verschiedenen „Institutionen/Beraterinnen“ eine Vernetzung her, indem wir an einem Runden Tisch die verschiedenen Hilfeleistungen aufeinander abstimmen.

Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen, wir wollen ihnen gute Begleiter sein“ (Unbekannt)

11. Quellen

Kita – Konzeption schreiben leicht gemacht Autor: Yvonne Wagner
<http://de.wikipedia.org/wiki/Konzeption>
Konzeption archenoahladenbach.de
Konzeption Sonnenblume Buttenheim

Diese Konzeption wird einmal im Jahr überarbeitet.
29.11.2023